

Schule peinlicher Prüfungen mit Geduld und Selbstverleugnung gewinnen zu lassen.

„Von dieser Schule empfang ich soeben einen Begriff.“ entgegnete er. „Was ist dies für eine Tüchlerin? Ein wahrer Gerber, — eine überaus freche Person, wie mir scheint.“

„Unsere Köchin, die mir täglich veraltene Suppe, unerträglich stark gewürztes Gemüse und schlechtes Fleisch vorlegt, dazu mich täglich labt mit Spott- und Hohnreden.“

„Das ist ja empörend!“ fuhr er auf.

„Dennoch erträglich und befriedigend im Vergleich zu den schweren Kränkungen durch meines Bruders Frau, die sogar Eingriffe in mein Eigentum sich erlaubt und grauam genug ist, mir den einzigen Trost der Religion nach Möglichkeit zu entziehen.“ — und sie erzählte die Begebenheit des Kreuztodes, der Heiligenbilder und der Bücher, sowie deren anstößigen Erlaß.

Jornesglut brannte auf seinen Wangen, seine Augen blitzten, und diese Merkmale verkündeten ihr seine innige und aufrichtige Teilnahme.

Sie waren nach dem Babilon gegangen und hatten sich dort niedergelassen. Er sah schweigend und blickte überlegend vor sich hin.

„Die Familie Klatta hat es offenbar darauf abgesehen, Sie von dem Wege des Glaubens abzudrängen, Ihre religiöse Ueberzeugung zu vernichten und Sie für den liberalen Hausgeist zu erobern, — das ist höchst tadelnswert. Nimmt man hierzu Ihre schulpflege und abhängige Stellung, so sind diese gewalttätigen Verführungskünste geradezu Niedertracht und Schleichheit.“

„Vergeben Sie meine Aufwallung des Jornes, gnädiges Fräulein! Diese fortgesetzten Mißhandlungen müssen aufhören. Mit ihrer gültigen Erlaubnis werde ich nach Möglichkeit Ihre Lage verbessern. Zunächst gestatten Sie mir, Ihren zerfetzten Altar wieder aufzurichten. Bei Kunst- und Buchhändlern in der Stadt werde ich das Notwendige finden. Bis heute Abend sind Sie wieder im Besitze jener Gegenstände, die Ihnen Trost, Erbauung und Freude gewähren.“

Auf ein Mädchen, das an liebevolle und verächtliche Behandlung gewöhnt war, brachten das großmütig angebotene Geschenk, sowie die liebenswürdige Anteilnahme die freudigste Ueberrassigung hervor. Während ihr Mund lächelte, stürzten Tränen aus ihren Augen, und im Ausdruck ihrer Züge erbedete Ehrvort empfindungen, die ihn beglückten.

„Wie kann ich Ihre hochherzige Gabe annehmen? Was würde Frau Klatta sagen und tun? Ihre Rücksichtslosigkeit würde nicht anstehen, den von Ihrer Güte errichteten Altar abermals zu zerstören.“

Fortsetzung folgt.

Die Religion.

Für den „St. Peters Bote.“

Von P. Fidelis O. S. B.

Die Religion. — Lateinische Sprache.

Karl. — Heute komme ich mit einer Frage zu Dir, Paul, welche nur im weiteren Sinne mit der Religion in Verbindung steht, wohl aber für die hauptsächlichste Religionsübung, nämlich für die hl. Messe, von großer Bedeutung ist, ich meine die lateinische Kultsprache. Kürzlich kam ich mit einem sogenannten Aufgeklärten zusammen, welcher behauptete die Kirche würde besser tun, wenn sie bei der hl. Messe und auch bei den übrigen Funktionen sich nach der Zeit richten und statt der veralteten lateinischen Sprache die Landesprache gebrauchten würde. Ich glaube allerdings, daß die Kirche gute Gründe hat für ihre Handlungsweise, aber diese Gründe sind mir nicht so klar, daß ich jenem Aufgeklärten eine bessere Aufklärung geben könnte. Welche Gründe hat die Kirche, daß sie so fest hält am Gebrauche der lateinischen Sprache?

Paul. — Deine Frage ist von großer Bedeutung und sehr praktischer Natur. Gerade in neuer Zeit haben sich viele als Gegner der lateinischen Kultsprache erklärt, jedoch sind es bloß entweder rationalistische Katholiken oder Ketzer Schismatiker, Jansenisten, Guiananer, Zwepheimer die gerannt zu den letzten Abtrünnigen, den sogenannten Arianern.

Die katholische Kirche gebraucht die lateinische Sprache sowohl im internat. nalen Bereiche als auch beim Gottesdienste. In beiden Hinsichten ist sie ihr zwar nicht durchaus notwendig, wohl aber von großem Nutzen als irgendeiner anderen Sprache. Der Hauptpunkt jedoch, um welchen es sich hier handelt, ist das hl. Mesopfer, das Zentrum des Gottesdienstes. Selbstverständlich nämlich die Kirche bei der Feier desselben das Beste aus, was der Erhabenheit dieses Opfers vorzüglich entspricht. Dieses gilt auch von der Sprache. Allerdings kann mit Zustimmung des Papstes die hl. Messe in jeder Sprache gelesen werden, doch hat die göttliche Vorsehung es so gefügt, daß die lateinische Sprache in der katholischen Kirche weitläufig die verbreitetste Kultsprache geworden ist.

Gegen Ende des neunten Jahrhunderts erlaubte Papst Johann der Achte (872—882) den hl. Glaubensboten Cyrillus und Methodius, daß sie bei den neubekehrten Slaven die hl. Messe in der Landessprache lesen, weil sonst Gefahr war, sie möchten zum griechischen Schisma übergehen.

Auch spätere Päpste erlaubten, daß einige Häretiker und Schismatiker des Morgenlandes (z. B. Agypten, Armenier, Athiopier) bei ihrer Niedertracht und Schleichheit, — Vergeben Sie meine Aufwallung des Jornes, gnädiges Fräulein! Diese fortgesetzten Mißhandlungen müssen aufhören. Mit ihrer gültigen Erlaubnis werde ich nach Möglichkeit Ihre Lage verbessern. Zunächst gestatten Sie mir, Ihren zerfetzten Altar wieder aufzurichten. Bei Kunst- und Buchhändlern in der Stadt werde ich das Notwendige finden. Bis heute Abend sind Sie wieder im Besitze jener Gegenstände, die Ihnen Trost, Erbauung und Freude gewähren.“

Es ist die Ansicht der Kirchen-Schriftsteller, daß die hl. Messe im Anfang des Christentums überall in der Volkssprache gelesen wurde. Damals waren aber die Römer die Beherrscher von fast ganz Europa und eines großen Teils von Asien und Afrika und mit ihrer Herrschaft verbreitete sich auch die lateinische Sprache. Die Kirche gebrauchte diese Volkssprache auch bei der hl. Messe und in allen ihren Funktionen. Dasselbe gilt von den kirchlichen Schriftstellern, welche aus jenem Volke hervorgingen, sie schrieben nur lateinisch.

Als im fünften Jahrhundert das römische Reich zerfiel und neue Völker mit neuen Sprachen zur Herrschaft gelangten, sah die Kirche darin keinen Grund auch ihre liturgische Sprache zu ändern. Sie hat vielmehr so wichtige Gründe, die lateinische Sprache zu behalten, daß sie auf dem Konzilium von Trient (sess. 22, can. 9.) jenen mit dem Kirchenbanne belegte, welcher den ausschließlichen Gebrauch der Landessprache in der Liturgie für notwendig oder für allein erlaubt erklärte. Niemand darf zweifeln, daß die Kirche bei solchen Anordnungen v. m. hl. Geiste geleitet wird. Anstatt sie zu tadeln wegen ihrem Festhalten an der lateinischen Sprache, soll man vielmehr darin ihre hohe Weisheit und Leitung des hl. Geistes anerkennen und bewundern. Der Gebrauch der unüberänderlichen lateinischen Kultsprache steht im schönsten Einklang mit dem Wesen, der Bestimmung, der Unveränderlichkeit und der Wirkung der katholischen Kirche, welche nach dem Willen ihres göttlichen Stifters alle Menschen in sich aufnehmen soll. In ihrem Schoße hat der hl. Geist „die Gesamtheit der Völker aus der Verschiedenheit der Sprachen zur Einheit des Glaubens gesammelt.“ Sie ist gebildet aus allen Völkern und Stämmen und Geschlechtern und Jungen, und macht doch nur eine einzige Familie in Christus, und darum ist es auch gut und schicklich daß sie eine allgemeine Sprache hat.

Prachtvolle Kathol. Hausbücher welche in jede katholische Wohnung gehören.



Einband zu Birschnau, Leben d. Heiligen.

Das Leben d. Heiligen Gottes

noch den besten Quellen bearbeitet v. Vater Otto Birschnau, O. S. B. Mit einem Vorwort Sr. Gnaden des Hochwürdigsten Herrn Franz Rudiger, Bischofs von Linz und mit Approbation und Empfehlung von zwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten.

Große illustrierte Ausgabe. Mit 4 Farbendruckbildern, farbigen Titel, Familien-Register und 330 Holzschnitten. 1016 Seiten, Format 8 1/2 bei 12 Zoll. 25. Auflage. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung. Notizschnitt. Preis (Expresstosen extra) 83.50

Bischof Rudiger schreibt dieser Legende folgende gute Eigenschaften zu: „Sie ist nach den verlässlichen Quellen bearbeitet, berichtet somit Wahres. Nur Auserwähltes, der Fassungskraft aller Leser Angemessenes ist aufgenommen, in jeder Legende ist das Charakteristische hervorgehoben, die Sprache ist rein und edel, auch für gewöhnliches Volk verständlich.“ Wir schließen uns diesem Urteil voll und ganz an.

Theol. praktische Quartalschrift. Linz.

Die Glaubens- und Sittenlehre der

katholischen Kirche in ausführlichem Unterricht dargestellt und mit Schrift- und Väterstellen, sowie mit Gleichnissen und Beispielen belegt und erläutert. Ein Hand- und Hausbuch für Katecheten und christliche Familien. Von Dr. Hermann Nofus, Pfarrer und F. J. Brändle, Rektor. Mit Approbation und Empfehlung von neunundzwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Mit Farbendruck-Titel, Familien-Register, zwei Farbendruckbildern, acht Einhaltsbildern und 180 Holzschnitten reich illustriert. 1068 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung. Notizschnitt. Preis (Expresstosen extra) 83.50

Dieses Buch enthält die katholische Glaubens- und Sittenlehre in geeigneter Bearbeitung und prächtvoller Form. Es ist eine Art „Katechismus“ für die Familien, an dem alt und jung sich erbauen kann, und den man gewiß stets gerne wieder zur Hand nimmt wegen seines klaren Inhaltes, wegen des schönen deutlichen Druckes, und ganz besonders wegen der vielen herrlichen Bilder. Wir wollen nicht viel Worte machen über den Nutzen und über die Notwendigkeit eines solchen Hausbuches. Wir sagen kurzweg: „so ein Buch soll in jeder katholischen Familie sein.“

Monika, Donauwörth.



Einband zu Nofus, Glaubens- u. Sittenlehre

Das Leben unseres I. Herrn u. Heilandes Jesus Christus

und seiner jungfräulichen Mutter Maria, zum Unterricht und zur Erbauung für alle katholischen Familien und heilsbegierigen Seelen im Sinne und Geiste des ehrn. Vaters Martin von Cochem, dargestellt von L. C. Bussinger, Regens. Mit einer Einleitung von Sr. Gnaden, Dr. Karl Greith, Bischof von St. Gallen und mit Approbation und Empfehlungen von siebenundzwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Mit Chromolith. 14 neuen ganzseitigen Illustrationen, worunter 8 künstlerisch ausgeführte Chromolithographien und 575 Textillustrationen. 1040 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll.

Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung. Notizschnitt. Preis (Expresstosen extra) 83.50

Es freut mich auszusprechen zu können, daß diese Arbeit aus dem Geiste des lebendigsten Glaubens und tiefer Frömmigkeit hervorgegangen ist. Sie belehrt mit lichtvoller Klarheit und spricht zum Herzen mit Innigkeit und Wärme. Dabei ist die sprachliche Form sehr edel und dem erhabenen Gegenstande angemessen. Aus diesen Gründen erachte ich das Werk aller Empfehlung würdig und geeignet dem christlichen Volke eine starke Schutzwehr gegen die den Glauben und die frommen Sitten gefährdenden Elemente der Gegenwart zu sein.

Severich Förster, Fürstbischof von Breslau.



Einband zu Bussinger, Leben Jesu.

Maria und Joseph.

Das Leben der allerliebsten Jungfrau und ihres glorreichen Bräutigams, verbunden mit einer Schilderung der vorzüglichsten Gnadenorte und Verehrer Mariens. Von Vater Beat Nohrer, O. S. B., Pfarrer. Mit einem Vorwort des Hochwürdigsten Fürstbischofs von Salzburg und mit Approbationen und Empfehlungen von dreizehn hochwürdigsten Kirchenfürsten. Neue Ausgabe mit feinem Chromolithographien und 700 Holzschnitten illustriert. 1040 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung. Notizschnitt. Preis (Expresstosen extra) 83.50

Seinem Gegenstande nach der gläubigen Anbacht des katholischen Volkes entgegenkommend, von einem gelehrten und feinsinnigen Erbdiensteher in schlichter, volkstümlicher Sprache geschrieben, so reich ausgestattet, wie kaum eines der neueren Familien- und Volksbücher, von dem Fürstbischof von Salzburg mit Wärme beantwortet und von den hervorragenden Mitgliedern der österreichischen, deutschen und schweizerischen Episkopate approbiert und empfohlen, bedarf das Werk keiner Empfehlung nicht mehr; es wird sicher seinen Weg machen und dem christlichen Volke viel Segen stiften.

Stimmen aus Maria Laach.



Einband zu Nohrer, Maria u. Joseph.

Der „St. Peters Bote“ hat die Hauptniederlage in Canada für diese prachtvollen Bücher und kann jederzeit Bestellungen auf prompteste ausführen. Wiederverkäufer erhalten Rabatt!

Man sende alle Bestellungen an

„St. Peters Bote“ Münster, Sask.

ig — Kleidern und im gegenwärtigen Wünschen, auf sich eute zu bringen. Teppichen zu

ESTLY THE LEATHER LABEL. MEL OVERALLS. MÜNSTER.

Ihre Bestimmungen Sie zu, auf daß Sie die richte. Kaufen Sie Ihre Ihre haben immer die richtige Zeit. Die vollständige Auswahl von IS, Diamanten, Kry- stalle, Glas, Silber, sonst. schönen Sachen.

J. Meyers, Optiker, Heirats-Eigen- und d-Eigen-Anstifter, Sask.

DS ACCURATELY It must carry the of the pressure below nake light draft. It alligant to ensure these objects have

DRILL high carbon angle entire width of the bolts to shake loose. ber supported from it. many other exclusive request. Better still

IT MÜNSTER Sask. Maschinen zu verkaufen seld Hardware Store — rmann Nordid Eigentümer is alleinig Verkäufer und o Singer Nähmaschinen für En Gregor und Kändler erkannt bin daher in der Lage Ihnen e Nähmaschine die jemals ge- zu billigem Preise für baar iges Zeit ohne Zinsen zu ver- kaufen Sie und beschaffen Sie meinem Store, aber besser mit auf Probe. ferner Chatham Käsemaschinen lumen Victor Schreibmaschinen r auf längere Zeit zu ver- kaufen habe ich eine volle Auswahl ren, wie Heiz- und Koch-Ofen, trogen, Garde, Pumpen, Möb- lischen- und Bedruckten. Auch e Nägeln neuer Nähmaschinen u sehr billigen Preise. Sie Ihre Gebühre bei mir- heit garantiert oder Geld zu- Ich gebe 10 Prozent Disc- kante.